

X Plattform warnt vor „Gruselschmaus“

Vor genmanipuliertem Essen warnen Vertreter der Plattform „Pro Leben“. Auch die Impfstoffe sollte man sich genauer unter die „Lupe“ nehmen.

„Die Gentechnik stellt die größte Gefahr für den Fortbestand der Menschheit dar“, versicherten Vertreter der Plattform „Pro Leben“ am Mittwoch vergangener Woche im Lienzer Restaurant „Feuerkessel“. Zur Infoveranstaltung hatten Richard Tomasch, Dipl.-Ing. Volker Heldorff, Dr. Franz Ladstätter (Arzt aus Tristach) sowie Harald Lorenzoni eingeladen. Ein Film über den Anbau von Gen-Baumwolle trieb dort 25.000 Bauern, die in die Schuldenfalle tappen, in den Selbstmord. Das viel gepriesene Gen-Saatgut, das sie

um vier Mal mehr Geld ankaufen, bescherte ihnen eine Katastrophen-Ernte. „Die Pflanzen wurden von zahlreichen Krankheiten befallen, das Saatgut war zudem nur für ein Jahr brauchbar“, hieß es in der Dokumentation.

Insbesondere auch vom genmanipulierten Mais war die Rede, der beim Wachsen selbst ein Gift produziert, das „Insekten“ tötet. „Das nicht abwaschbare Gift landet dann letztendlich auf unseren Tellern. Wir sterben zwar nicht gleich daran wie ein Insekt, doch auf Dauer macht es uns krank. Es gibt



bislang keine wissenschaftlichen Resultate, die bestätigen, dass Genfutter dem Menschen nichts anhaben kann“, versichert Heldorff. Nach Österreich würden beispielsweise jährlich 500.000 Tonnen genmanipuliertes Soja importiert werden. Der Kärnt-

ner Biosaatgutersteller warnt deshalb vor allem vor unkontrolliertem Kauf von Fleisch, Milch und Eiern. „Denn die Genossenschaften verfüttern gentechnisch verändertes Futter.“ Zudem warnt er davor, dass einmal ausgebrachte Gensaatens sich unkontrolliert vermehren und die Felder der Nicht-Genbauern für immer verseuchen. „Die Folge ist, dass es irgendwann keine biologischen Lebensmittel mehr geben wird.“

Auch das unter anderem in Tirol existierende Gentechnik-Vorsorgegesetz schütze die Konsumenten nicht. So auch bei Impfungen. „Es werden gentechnisch veränderte Stoffe verwendet, deshalb sollte man sich vor dem „Einstich“ genau über den genauen Inhalt der Spritze informieren. Unter vorgehaltener Hand wissen die Mediziner bereits auch, dass eine Hormontherapie nicht gut ist“, warnt Ladstätter.



Vertreter der Plattform „Pro Leben“ warnen vor gentechnischer Verunsicherung. V. l.: Volker Heldorff, Richard Tomasch und Franz Ladstätter. Foto: NBO